Wir suchen ständig weiter nach neuen Angeboten und Empfehlungen für Sie.

Für Sie gelesen: bemerkenswerte Veröffentlichungen zu Pastoral und Kirche

Beinert, Wolfgang, Priesterliches Volk Gottes, in: Lebendiges Zeugnis (2018) H. 2, 83-92.

„Durch Corona angestoßene Reflektionen führen – sofern sie über „handwerkliche“ Fragen hinausreichen – im besten Fall zu grundsätzlichen Analysen von Kirche-Sein in der Gegenwart. Als Herausgeber des renommierten „Lexikon der katholischen Dogmatik“ braucht Wolfgang Beinert keine äußeren Anlässe, um kritisch eine „erschreckende Marginalisierung“ und eine „Artikulationsnot“ der Kirche festzustellen. Ohne die vielzitierte „Gottesfrage“ außen vor zu lassen, weist er auf die Bedeutung der einzelnen Subjekte hin, die diese ins Gespräch bringen. Dem Ansatz einer solchen, kommunialen Volk-Gottes-Theologie stehe das ältere, „hierarchologische“ Kirchenbild entgegen. Mit dezidiertem Rückgriff auf die „Glaubensquellen“ geht Beinert in paradigmatischer Weise der Frage nach Berufung und priesterlichem Auftrag nach.“ (Elmar Honemann)

Hoff. G. M.; Knop, J; Kranemann, B. (Hg.) 2020. Amt - Macht - Liturgie: Theologische Zwischenrufe für eine Kirche auf dem Synodalen Weg (Quaestiones disputatae, Band 308), Freiburg: Herder

„Die katholische Kirche befindet sich derzeit krisenbedingt in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Bei der Ursachenforschung stehen das Selbstverständnis und die Darstellung des kirchlichen Amtes im Fokus – und damit die Frage nach der Macht in der Kirche. Wenig ist dabei im Blick, wie beides mit der Liturgie verbunden ist. Dabei werden in der Feier des Gottesdienstes viele Krisensymptome manifest. Die Quaestio legt hierzu fundierte Analysen vor und liefert wichtige Impulse für nachhaltige Reformen.“ (Klappentext des Verlages)

Kasper, Walter, Berufung und Sendung des Laien in Kirche und Welt, in: Stimmen der Zeit 205 (1987), 579-593

Manche Texte stehen außerhalb jedweder Moden oder Aktualitäten – so wie der geradezu „klassisch“ zu nennende Aufsatz von niemand Geringerem als Walter Kasper über die „Berufung und Sendung des Laien in Kirche und Welt“. Bereits in der Zeit (und Spannung) zwischen Würzburger Synode und römischer Instruktion thematisiert er u.a. die Frage nach der Rolle von Frauen, ebenso wie die Einordnung außereuropäischer Kirchenentwicklungen – im Gesamtzusammenhang der konziliaren Grundlegung des gemeinsamen Priestertums. Diesem anhand der einschlägigen Texte ebenso nüchtern wie reflektiert nachzugehen, ist der große Verdienst der Erläuterungen, die – gemäß ihrer eigenen Aussagen – jedem und jeder ins Stammbuch zu schreiben sein sollten, unabhängig von Berufsgruppe, „Stand“ oder Geschlecht. (Elmar Honemann)

Loffeld, J., Die Lebensdienlichkeit des Evangeliums entschlüsseln. Wisssenschaftstheoretische Erwägungen einer Praktischen Theologie in der späten Moderne, in: PThl 25 (2015) H. 2, Seite 75-82. Der Text steht zum Download zur Verfügung.

„In diesem nach wie vor lesenswerten Artikel fokussiert der auch im Bistum Limburg inzwischen einschlägig bekannte Pastoraltheologe Jan Loffeld auf den Aspekt der „Lebensdienlichkeit“, die der Kommunikation des Evangeliums zugrunde zu liegen habe. En passant ergibt sich sowohl eine soziologische Zeitdiagnostik als auch eine innertheologische Verhältnisbestimmung. “ (Elmar Honemann)

Maier, H., Von Pontius zu Pilatus: Die Bibel als Lebensschlüssel, In: Diakonia 51 (2020), Seite 13-21 Der Text steht zum Download zur Verfügung.

„In seinem Artikel in der Zeitschrift DIAKONIA zeichnet Prof. Hans Maier die Linien nach, die sich allein schon sprachlich aus dem Alten und Neuen Testament zur Kultur Europas durchzögen. Gleichzeitig hat er im Blick, wie auch angesichts von Abbrüchen christentümlicher Praxis die Kernthematik von Juden- und Christentum sich genauso auch in zeitgenössischem Kunstschaffen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen wiederfinden.“ (Elmar Honemann)

Mette, N. 2005. Pastoral im Verständnis des 2. Vatikanischen Konzils. In: Einführung in die Katholische Praktische Theologie, Darmstadt: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), 28-30

Mette, N. 2005. Kirche – nicht nur Religionsgemeinschaft, sondern „Pastoralgemeinschaft“. In: Einführung in die Katholische Praktische Theologie, Darmstadt: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), 30-32

Mette, N. 2005. Tätige Verantwortung der Kirche in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. In: Einführung in die Katholische Praktische Theologie, Darmstadt: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), 165-173

- Alle 3 Texte stehen zum Download zur Verfügung. -

„Der pastoraltheologische Ansatz von Norbert Mette ist auch 15 Jahre nach der Veröffentlichung seiner „Einführung“ unverändert aktuell – und wegweisend: Ausgehend vom Pastoralverständnis des II. Vatikanischen Konzils (das völlig anders sei als das „damals und teilweise immer noch innerkirchlich“ Gängige) reflektiert er „plumpe Anbiederung“ ebenso kritisch wie unverantwortliche Selbstbeschäftigung. Diakonales Engagement erscheint nicht als eine Option unter anderen, eine gesellschaftskritische Funktion gerät ebenso in den Blick wie ein nüchtern-empirischer Blick auf die Institution, um bei „Kirchenentwicklung“ dem Wesensauftrag entsprechend zu können.“ (Elmar Honemann)

Mette, N. 2005. Kirchenentwicklung. In: Einführung in die Katholische Praktische Theologie, Darmstadt: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), 202-206

- Der Text steht zum Download zur Verfügung. -

Rahner, Karl; Strukturwandel der Kirche als Aufgabe und Chance, Freiburg: Herder 1972

„Wo stehen wir? Was sollen wir tun? Wie kann eine Kirche der Zukunft gedacht werden?‘ Diese Fragen sind nicht erst seit Corona virulent – und durchaus entscheidend für die weitere Ausgestaltung des christlichen Auftrags. Frappierend ist, wie unverändert aktuell auch die Antworten sind, die Karl Rahner vor nunmehr beinahe einem halben Jahrhundert darauf formuliert hat. Seine nachkonziliare Analyse liest sich wie ein Manifest für heutige Richtungsentscheidungen – und nebenbei als Destillat der Theologie dieses Denkers, der zu recht nach wie vor zu den bedeutendsten Theologen der Neuzeit zählen darf.“ (Elmar Honemann)

Reckwitz, A. 2019. Von der nivellierten Mittelstandsgesellschaft zur Drei-Klassen-Gesellschaft: Neue Mittelklasse, alte Mittelklasse, prekäre Klasse. In: Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne, Berlin: Suhrkamp, 63-134.

„Theologie und Pastoral sind maßgeblich darauf angewiesen, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen und sachgemäß zu deuten. Dazu zählen insbesondere angesichts großer gesellschaftlicher Veränderungen ein klarer Blick auf Dynamiken, deren „Schlagzahl“ bzw. Intensität immer größer zu werden scheint. Dem schon beinahe „viral“ rezipierten Aufsatz von Reckwitz kommt das große Verdienst zu, altbekannte (und seit dem Studium vielleicht nicht mehr aktualisierte) Theorien zusammenzuführen und auf die grundlegenden Umbrüche der bundesrepublikanischen (wie auch internationalen) Gesellschaftsstrukturen zu übersteigen. Auch aus seelsorgerlicher Perspektive ist es nicht nur äußert gewinnbringend, sondern zwingend erforderlich, ein Mindestmaß an Wissen über die veränderten Lebensumstände und Klassenmodelle einbringen zu können. Es braucht keinen prophetischen Weitblick, diesen Text als zukünftigen „Klassiker“ anzusehen.“ (Elmar Honemann)

de Vigan, Delfin; Dankbarkeiten, Roman, 166 Seiten, Dumont Verlag 2020

„Die Lektüre war mir ein Lesevergnügen. Es geht um zwei junge Menschen, die sich zärtlich und engagiert, ohne aber das notwendige Maß an Distanz zu verlieren, um eine alte Frau kümmern. Die Frau ist weltoffen, aber ist immer aber immer mehr wahrnehmbar an Demenz erkrankt. Früher war sie ausgesprochen sprachgewandt und jetzt findet sie immer weniger, die Worte, die sie sucht bzw. verwechselt sie mit anderen Wörtern. Dabei kommt es heiteren, witzigen und durchaus tiefsinnigen Dialogen. Ich empfehle den unterhaltsamen und kurzweiligen Roman auch deshalb, weil er gelungene Seelsorge spiegelt, ohne pastoral sein zu wollen.“ (Richard Ackva)

Unbedingte Voraussetzungen

- Für die Nutzung dieser Angebote in der Dienstzeit ist vorher immer die Abstimmung mit der Dienstvorgesetzten / dem Dienstvorgesetzten erforderlich.